

# Cheyres APC

ASSOCIATION DES PROPRIÉTAIRES DE  
CHALETS EN CREVEL

## Newsletter 2019

### Inhaltsverzeichnis:

- Das Wort der Präsidentin, S. 2
- Die 5G Antenne in unserem Quartier, S. 3-4
- Verkehrssicherheit: Eine ertragreiche Sitzung, S. 5
- Die Geschichte einer Schuttdeponie, S. 6-7
- Yverdon-les-Bains: Nicht im Bad, aber sonst im Nassen: der Herbstausflug des APC, S. 8-10
- Einladungen und Infos, S. 11

## Das Wort der Präsidentin

Ein sehr warmer und trockener Sommer liegt hinter uns, der Herbst übrigens genau gleich! Ja, es ist angenehm in 25 Grad warmes Wasser einzutauchen. Aber es beschäftigt einem, die Tendenz ist klar, wir gehen hundstäglichen Sommern entgegen. Das Klima ist Thema in der Gesellschaft, in der Politik, in unserem Alltag. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass die Rasen nicht mehr so grün sind!

Das Leben geht weiter und es gibt viel Neues, besonders in unserem Quartier. Offenbar werden wir mit einer G5 - Antenne bestückt. Wir werden unter den am besten verknüpften Bewohner von Cheyres sein, weil das Glasfaserkabelprojekt sicher im September realisiert wird. Es fehlt nur die Zustimmung der SBB für die Durchquerung der Bahnlinie, eine Kleinigkeit, aber wie für viele braucht es auch dafür Geduld. Man kann sich fragen, ob beides nötig ist. Wenn die Verkabelung für all jene notwendig ist, die homework machen oder einen guten Fernsehempfang möchten, ist es dann auch unumgänglich, die Geschwindigkeit des YouTube – Empfangs zu erhöhen und alles ferngesteuert zu verbinden in unserem Ferienhaus? Mehr als die Hälfte der Verbindungen mit Smartphone dient zum Empfang von Videos.

In Cheyres gab es eine starke Protestbewegung, die sich mit den Dörfern Murist und La Vounaise solidarisierte, aber auch eigenen Interessen wahrnahm. Die Bauunternehmung Orlati, weit verbreitet in der Westschweiz, wollte eine gigantische Bauschuttdeponie in Granges-de-Cheyres aufschütten; immerhin auf 160'000m<sup>2</sup>. Durch die Dörfer sollten täglich mehr als 50 Camions rollen, und das trotz eines negativen Mitberichts des Kantons.

Angesichts des Protests und der Mobilisierung der Gegend verzichtete der Gemeinderat von Cheyres, die notwendige Zonenänderung zu beantragen, was dem Vorhaben das Aus brachte.

Erfreulicher ist, dass unsere seit 6 Jahren geleistete Arbeit zur besseren Verkehrssicherheit auf der Rte de Crevel einen Sprung nach vorne ausgelöst hat, dank dem offenen Ohr, das der Gemeinderat uns geliehen hat. Eine Planung zur Verbesserung der Sicherheit für Fussgänger und Velofahrer ist in Ausarbeitung und sollte noch dieses Jahr angenommen werden, und wenn alles gut geht, sollten wir -2020 ?- eine sicherere Strasse bekommen.

Ebenfalls erfreulich, dass unsere Beziehungen besser geworden sind, dass unsere Zusammenkünfte erfolgreich sind, besonders die Herbstausflüge, selbst im starken Regen wie letzten Herbst, und... dass unsere Mitglieder ihre Jahresbeiträge bezahlen.

Alles OK? Fast. Ich grüsse alle herzlich

Micheline Schenker



*Am 4. April kam der Winter auch in Cheyres zurück.  
Photo Micheline Schenker*



## Die 5G Antenne in unserem Quartier

Der APC war durch den Gemeindepräsidenten Pierre-Yves Dietlin orientiert worden, dass Swisscom ein Baugesuch zur Installation einer G5 Antenne eingereicht habe und zwar in der Südwestecke des Fussballfelds. Wir haben daraufhin unsere Mitglieder darüber informiert und ihnen die nötigen Dokumente zukommen lassen. Es handelt sich um eine neue Mobiltelefonie-Anlage. Ein Beleuchtungsmast von 15,5m Höhe soll auf 22,4m erhöht werden, woran zwei Antennen-Ebenen befestigt werden, oben für die Systeme 3G und 4G, unten für die künftige 5G. Abstrahlung erfolgt mehr oder weniger parallel zur Bahnlinie, Azimut Nord 40 und 220.



*Foto des Antennenprofils im Crevel*

Der Vorstand des APC beschloss, keine Stellungnahme für oder gegen dieses Vorhaben abzugeben.

Bis zum 22. Februar, Ende der Einsprachefrist, gingen bei der Gemeinde zwei vorsorgliche Einsprachen ein, die zurückgezogen werden können, wenn die nötigen Sicherheiten geboten werden (Standortwahl, Berücksichtigung der eidgen. Normen, Überwachungsgewähr, Meldemöglichkeiten etc.). Dem Baugesuch sollen Klagen aus dem Quartier vorausgegangen sein, es herrschten mangelhafte Verbindungen.

Die G5 hat zu Polemiken Anlass gegeben, weil es schwierig ist, sich eine wissenschaftlich begründete Meinung zu machen. Die meisten Fachleute bestätigen, dass es keine Beweise für eine Gefahr gebe, wenigstens im Rahmen des schweizerischen Usus, der mit den Normen der Weltgesundheitsorganisation übereinstimmt.

Allerdings zirkuliert eine Vielzahl von Petitionen und Aufrufen im Internet, die ein Moratorium bis zum Beweis der Unschädlichkeit der G5 fordern. Die Parlamente der Kantone Waadt, Genf und Jura haben beschlossen, keine Bewilligungen für neue Antennen zu erteilen, bis zum Vorliegen der Ergebnisse der durch den Bund in Auftrag gegebenen diesbezüglichen Studien, die im Sommer vorliegen sollten. Wahrscheinlich wird das Resultat aber so sein, dass keine Auskunft über die Gefährlichkeit der G5 zu erhalten ist, sondern die Frage beantwortet, ob die gegenwärtigen Normen erhöht oder nicht erhöht werden können. Die G5 wird eine grössere Frequenz erfordern, so dass es möglich ist, dass die Strahlung erhöht wird. Zurzeit gilt die Limite von maximal 5W für die am nächsten stehenden Häuser; Swisscom hat die Limite auf 4,8W begrenzt. Die Überwachung der Strahlenintensität durch eine neutrale Organisation ist permanent gewährleistet.

Die Auswirkungen der Frequenzen der G5 auf den menschlichen Körper (bis 3,8GHz) sind kaum anders, als die Frequenzen, die jetzt für die Mobiltelefonie G4 existieren. Swisscom muss die Verordnung über den Schutz vor nichtionisierenden Strahlen, die seit mehr als 20 Jahren in Kraft ist, mit dem Risiko respektieren, Antenne demontieren zu müssen, die nicht konform funktionieren. Die Verhältnisse ändern bei der G5 nicht wesentlich in Bezug auf diese Verordnung.

Der Schluss ist naheliegend, dass es schwierig ist, in dieser Frage zu entscheiden. Einerseits ist es unmöglich zu beweisen, dass die G5 unschädlich ist, weil man während langer Zeit Menschen einer starken Strahlung aussetzen müsste, was natürlich nicht angeht, andererseits gibt es keine seriöse Studie, die zeigt, dass eine schädliche Wirkung entsteht.

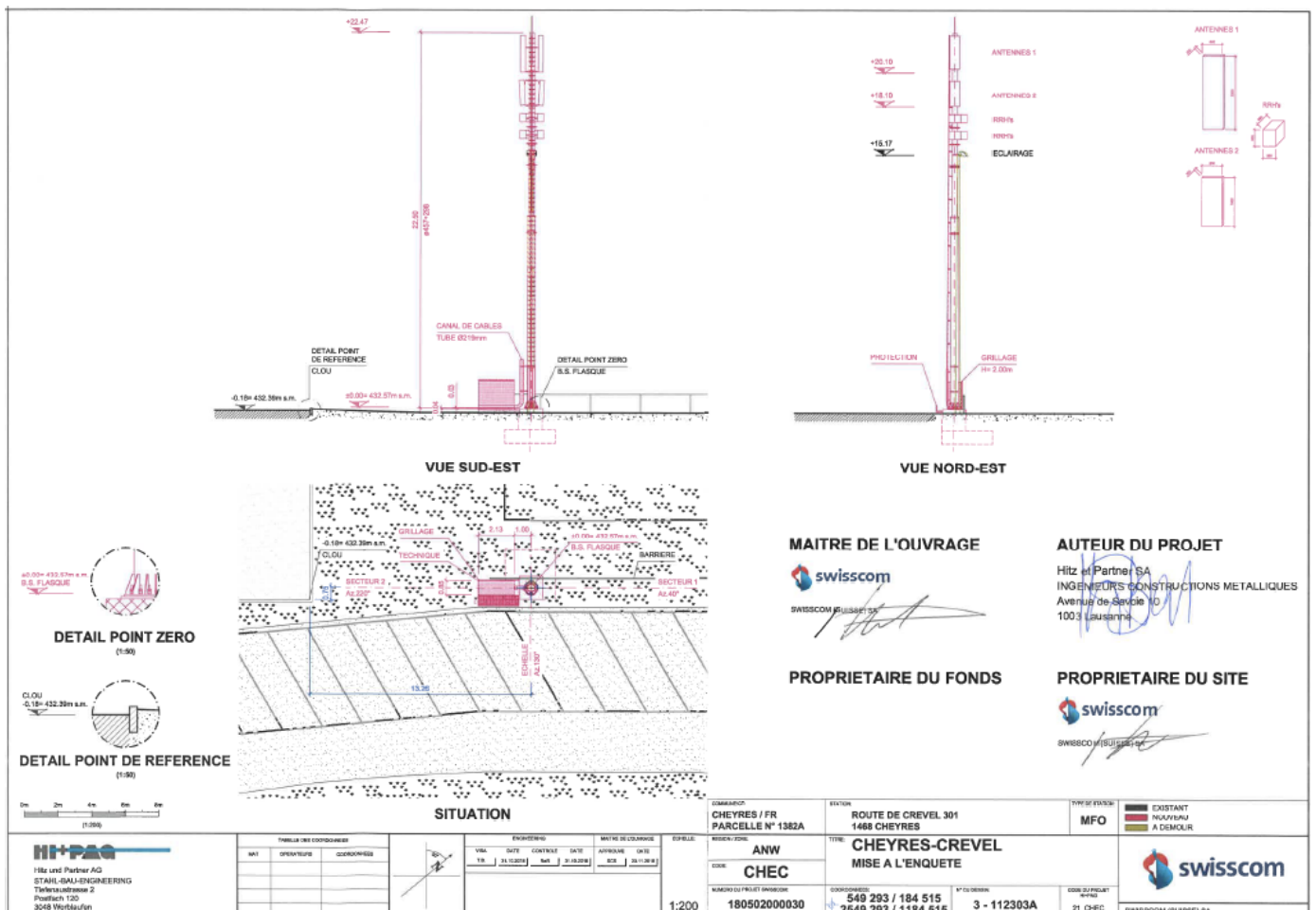
Die G5 dient in erster Linie der Verbindung von Objekten, Milliarden von Objekten, vom Bügeleisen über den Kühlschrank bis zum selbstfahrenden Auto. Vor allem beschleunigt sie unendlich die Verbindungen, von 50 Millisekunden der G4 auf 1 Millisekunde. Es genügen z.B. wenige Sekunden um einen Film herunterzuladen.

Man mag einwenden, die Beschleunigung sei unnötig, ja sie bringe eine unerwünschte Überkonsumation. Die Beschleunigung hat aber auch positive Seiten wie die Simultanübersetzung, den Einsatz von chirurgischen Robotern oder den Betrieb von automatischen Fahrzeugen.

Micheline Schenker



Standortkarte und Plan des Baugesuchs



## Verkehrssicherheit: Eine ertragreiche Sitzung

Am 14. September 2018 haben wir die Petition mit 125 Unterschriften für die Sicherheit auf der Route de Crevel dem Gemeinderat übergeben. Schon am 27. September traf eine positive Antwort des Gemeindepräsidenten Pierre-Yves Dietlin ein. Seither sind einige Karrgeleise gefüllt und eine Bodenmarkierung ausgeführt worden, was eine gewisse Verbesserung darstellt. Darüber hinaus hat Gemeinderat Christian Cornioley, verantwortlich für Verkehr und Kommunikation, den wir an die Hauptversammlung des APC eingeladen hatten, damals erklärt, «er möchte nicht Zeit verlieren, sondern die Ärmel hochkrepeln und dahinter gehen, ohne freilich den Blick aufs Ganze zu verlieren.»

Dieser Absicht entsprach die Orientierungsversammlung, welche die Gemeinde diesen 26. April über die Sanierung der Route de Crevel organisiert hat. Nachdem die Gemeinde die betroffenen Partner Grande-Cariçaie, SBB, Kantonsämter konsultiert hatte, gab sie dem Büro Team+, Spezialisten in Sachen Verkehr, den Auftrag, Lösungsvarianten zu studieren.

Drei Varianten wurden vorgestellt, alle betrafen die Strecke längs des sog. Eternit-Waldes, die 2013 auch Gegenstand einer Studie des APC war. Eine selbständige Velopiste wurde nicht ins Auge gefasst, weil der zur Verfügung stehende Raum zwischen Bahn und Wald zu schmal ist und den Bau einer den Normen entsprechenden Velopiste nicht erlaubt. Hingegen wurden Wege, chaussiert oder mit Hartbelag, vorgeschlagen mit unterschiedlichen

Fahrbahnbreiten und Ausweichen für Autos in regelmässigen Abständen. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, die Diskussion anzustossen und weitere Varianten zu fördern, bevor die Frage dem Generalrat vorgelegt wird. Etwa 100 Personen nahmen an der Veranstaltung teil, Quartierbewohner, Gemeindebürger, etwa 20 Mitglieder des APC, drei Gemeinderäte samt Präsident, mehrere Mitglieder des Generalrates. In drei Gruppen wurden die vorgestellten Varianten diskutiert. Am Ende stimmten die Anwesenden darüber ab. Die Variante Trottoir hat am meisten Stimmen erhalten, d.h. eine verengte Strasse, ein Trottoir mit Hartbelag von 2,3m Breite für Fussgänger und Velos, dazu Ausweichstellen für Autos.

Allerdings wurde rasch klar, dass das Projekt nicht ausgereift ist und überarbeitet werden muss, namentlich zwischen Bahnstation und den Pointus-Häusern, aber auch zwischen den Briefkästen und dem Wald gegen Yvonand. In diesem Sinn hat am nächsten Tag eine Gruppe von ständigen Einwohnern des Crevel mit dem APC Kontakt aufgenommen, um die Sache gemeinsam an die Hand zu nehmen. Die Initiative der Gemeinde wurde schriftlich verdankt und gleichzeitig mitgeteilt, dass die ganze Strecke von der Bahnstation bis zum Wald einbezogen werden müsse, Ausführung allenfalls in Etappen.

Wir sind froh, dass die Verbesserung der Verkehrssicherheit weiter geht!

Micheline Schenker





## Die Geschichte einer Schuttdeponie

In Cheyres ist diesen Frühling eine grosse Schlacht geschlagen worden: Es ging um das Projekt, am Standort Haut Carro bei den Granges de Cheyres (oberhalb des Dorfes nördl. der N 1) eine Grossdeponie für Aushub- und Tunnelmaterial einzurichten. Das hätte in 15 Jahren eine Aufschüttung von 18m Höhe und einer Neigung von 18 Grad auf einer Fläche von 16 Hektaren ergeben, die eine Million Kubikmeter Material enthalten sollte.

Das Problem: Der Ort ist nur über Strässchen (die sich für Landwirtschaft und Velotouren eignen) erschlossen, nicht für 20Töner. 26 Lastwagenfahrten pro Tag waren vorgesehen, Hin und zurück wären das bereits 52 Fahrten, es bestand darüber hinaus keine Garantie, dass diese Zahl eingehalten würde. Die Dörfer Murist und La Vounaise sollten durchfahren werden. Ein Bewohner von La Vounaise drückte sich an der Infoveranstaltung vom 4. April so aus: In dieser Hanglage berührt mein Dach fast die Fahrbahn, auf der die Camions rollen sollen. Man kann sich die Situation vorstellen!

Wie ist es dazu gekommen? 2014 gelangte die Bau- und Immobilienunternehmung Orllati, 800 Angestellte, 5000 Männer auf den verschiedenen Baustellen, an die Gemeinde Cheyres mit dem Vorhaben, im Gebiet Granges-de-Cheyres eine Deponie des Typs A einzurichten, um den Aushub und den Bauschutt von möglichen kommenden Baustellen im Broyegebiet deponieren zu können. Vom Umweltamt gab es 2017 einen negativen Vorbericht: die bestehenden Deponien im Gebiet seien ausreichend, eine neue brauche es nicht. Der damalige Gemeinderat von Cheyres unterzeichnete

freilich eine Vereinbarung mit Orllati, wonach diese Firma pro Kubikmeter Schutt der Gemeinde Fr. 1.-bezahlen werde. Die Camions dürften, ebenfalls Teil der Vereinbarung, die steil ansteigende Strasse vom Dorf nach Granges-de-Cheyres nicht befahren, die sich für intensiven Lastwagenverkehr nicht eignet. Vielmehr sollten die Camions über Murist und La Vounaise fahren, Gemeinde Estavayer, die dafür 50Rappen pro Kubikmeter Aufschüttung kassieren wollte.

Das Vorhaben löste einen Proteststurm aus. Es formierten sich Komitees, Unterschriften wurden gesammelt, zuvorderst bei Bewohnern der betroffenen Ortschaften, schliesslich kamen 1300 Unterschriften aus der Gegend zusammen.

Am 19. März hiess der Generalrat von Cheyres-Châbles an einer lärmigen Versammlung, der viele Betroffene beiwohnten, mit 25 zu 18 Stimmen und 3 Enthaltungen einen negativen Vorentscheid gegen diese Deponie gut. Le jeudi 4 avril, la Commune de Cheyres organise une séance d'information avec des représentants du groupe Orllati.



*Plänchen und Luftaufnahme  
nach «24Heures» vom 19. April 2019  
Photo©Jean-Paul Guinnard.*



## Séance d'informations houleuse sur la décharge Orllati à Cheyres-Châble



A. Cheyres-Châbles (FR), la décharge qui fâche 19h30 / 2 min. / le 05 avril 2019

*Auf RTS spricht man sogar an den Abendnachrichten vom 5. April 2019 über die Deponie.*

Am 19. März hiess der Generalrat von Cheyres-Châbles an einer lärmigen Versammlung, der viele Betroffene beiwohnten, mit 25 zu 18 Stimmen und 3 Enthaltungen einen negativen Vorentscheid gegen diese Deponie gut.

Am 4. April organisierte die Gemeinde eine Infoveranstaltung mit Vertretern der Firma Orllati, an der 300 Personen teilnahmen, nicht um sich zu informieren, sondern um zu protestieren. Nach dem Austausch der Argumente verlangten mehrere Redner, der Gemeinderat müsse das Vorgaben fallen lassen. Das geschah wirklich an der Ratssitzung vom 15. April.

In einem Pressecommuniqué\* gab der Gemeinderat zu, den Verkehr unterschätzt zu haben, billigte der Firma Orllati zu, die Notwendigkeit richtig eingeschätzt zu haben (!) und vertrat die Auffassung, dass das hydrogeologische Gutachten, das bisher als wenig aussagekräftig beurteilt worden war was den Ursprung des Baches «du Four» betrifft, glaubwürdig sei. Der Gemeinderat verzichtete daher auf die Zonenplanänderung, die für die Deponie notwendig gewesen wäre.

Als Bewohner des Crevelquartiers, das nicht direkt betroffen war, konnte man sich unbeteiligt fühlen. Aber mit dem Zuzug von fest Niedergelassenen und dem besseren Kontakt mit den Gemeindebehörden sind wir doch mehr und mehr ins Gemeindeleben integriert. Der APC hat im Übrigen bei einem seiner Herbstausflüge dieses Hochplateau über Cheyres durchwandert.

Micheline Schenker



*Diese schöne Landschaft wird nun nicht verwüstet.*

*Bild aus «La liberté» vom 13. 3. 2019,*

*Photo©Charly Rappo. La liberté, 13.03.2019.*

\* <http://www.cheyres-chables.ch/fr/34/avis-divers>

## Yverdon-les-Bains:

### Nicht im Bad, aber sonst im Nassen: der Herbstausflug des APC



Nach langen Wochen mit schönem Herbstwetter kam der sintflutartige Regen ausgerechnet am Samstag, als der APC seinen Herbstausflug machte. Daher folgte ein Umzug von weit über 20 Schirmen unserem Führer Jürg.

Der Rundgang begann unter der Vorhalle des Verkehrsbüros, das in der alten Zollstation untergebracht ist. Sie stammt aus einer Zeit, als die Waren über den See transportiert wurden, über den Lac d'Yverdon. Tatsächlich hiess der See bis ins 19. Jh. bald Lac de Neuchâtel, bald Lac d'Yverdon



Der «Lac d'Yverdon» auf einer Karte von 1846...

«Dampfschiffe pflügen jeden Tag den Lac d'Yverdon und den Lac de Neuchâtel. Er hat bei weitem nicht die Grösse des Genfersees, nicht den Glanz des Zürichsees und nicht die romantische Schönheit des Vierwaldstättersees, aber er ist sehr angenehm betrachtet zu werden», schreibt Xavier Marmier, Mitglied der Akademie von Pontarlier in seinem Buch «Voyage en Suisse» (1862).

Unser Besuch liess die frühgeschichtlichen Wurzeln von Yverdon, die Menhire von Clendy (4500-4000 v. Chr.), beiseite und setzte den Schwerpunkt auf die drei Schlüsselmonumente der geschichtlichen Entwicklung von Yverdon.

### Das Castrum

Die römische Siedlung wird um 330 n. Chr. zu einem befestigten Castrum umgewandelt, einer Militärfestung, die die wichtige Seebasis gegen die Germanenstürme der Völkerwanderungszeit schützen sollte.

Diese Festung mit einem Umfang von ca. 2ha erstreckte sich in der Gegend des heutigen Friedhofs, hatte die Form eines unregelmässigen Vierecks und war von einer Mauer mit 15 Türmen geschützt. Zwei Festungstore gewährten Zugang.

Obwohl der Bau der Festung lange dauerte, war ihr Ruhm vergänglich. Bereits um 405 verliessen die römischen Truppen das Castrum von Yverdon/Eburodonum. Es wurde in der Folge durch die keltischen Einwohner der Gegend besetzt.

Vom Castrum sind nur archäologische Spuren im Boden erhalten geblieben.

### Das Schloss und die mittelalterliche Stadt

Unter Graf Peter II. von Savoyen erfuhr Yverdon im 13. Jh. einen gewaltigen Entwicklungsschub mit dem Bau von Schloss und der neugegründeten Stadt.





Der Bau des Schlosses begann 1259 im Norden des ehemaligen Castrums. Das Schloss ist das erste «Carré savoyard», ein Bautyp, der sich an der Regularität römischer Castra orientiert hat und der im Laufe des 13. Jh. durch die Grafen von Savoyen noch mehrfach angewendet wurde:

Das Breitrechteck der Wehrmauern wird durch runde Ecktürme verstärkt, einer als Donjon (Hauptturm) ausgebildet, die Wohntrakte und repräsentativen Säle an die Wehrmauer angelehnt, in der Mitte ein freier Hof.



Das Schloss diente erneut als militärische Festung, aber auch als Repräsentationsbau, dann den bernischen Vögten als Residenz, kurz nach 1800 als Sitz des Erziehungsinstituts von Johann Heinrich Pestalozzi. Im 20. Jh. wurde das Schloss restauriert, Säle und grosse Schlosskapelle wiederhergestellt. Heute ist das Schloss kulturell genutzt als Sitz des Regionalmuseums, Modemuseums und des Theaters de l'Echandole.

Die Stadt, die ebenfalls von Peter II. gegründet wurde, war vom Schloss durch einen Graben getrennt. Ihre drei Gassen, Rues du Lac, du Milieu und du Four (=Ofenhaus) sind jedoch auf das Schloss ausgerichtet.

### **Das 18. Jahrhundert**

Yverdon kannte im 18. Jh. eine bemerkenswerte Entwicklung, die sich in der Architektur widerspiegelt. Die Stadt wuchs, die Wehrmauern wurden z.T. abgetragen. Der grosse Platz zwischen

Schloss und Stadt wurde im 18. Jh. städtebaulich vereinheitlicht und gestaltet, einerseits durch den Bau der Kirche der 1750iger Jahre mit ihrer monumentalen Fassade als Überleitung in die zwei Hauptgassen, andererseits durch Zuschüttung der Schlossgräben und Neubau von repräsentativem Rathaus und angrenzender Ratstaverne (um 1770). Es handelt sich gesamtschweizerisch gesehen um eine herausragende städtebauliche Leistung. Sie bezeugt das wirtschaftliche und kulturelle Niveau von Yverdon im von Bern dominierten 18. Jh. Die Legende sagt, dass einer der 47 bernischen Vögte, die von 1536 bis 1798 regierten, gesagt haben soll, dass man sich in Yverdon in 15 Tagen mehr amüsiere als in Bern in einem Jahr!

### **Die Kirche**



Die Kirche wurde 1753 – 57 nach den Plänen des Genfer Architekten Jean-Michel Billon an der Stelle einer kleinen Kapelle erbaut. Von dieser ist der mittelalterliche Glockenturm ebenso in den Neubau integriert worden wie ein Teil des spätgotischen geschnitzten Chorgestühls. Die Hauptfassade aus gelbem Stein von Hauterive (bei Neuenburg), die den Platz beherrscht, ist gekennzeichnet durch die straffe Gliederung mit Säulen und Segmentgiebel, der protestantische Symbole trägt. Das Innere lässt erkennen, dass man die Unregelmässigkeit des Grundrisses mit einer grossen Säulenstellung und hohen Fenstern festlich zu kaschieren suchte. Die Orgel stammt von 1766, die neue Verglasung wurde 1899 durch das Atelier Wehrli aus Zürich eingesetzt. Die Kirche ist einer der wichtigen protestantischen Neubauten der Barockzeit in der Schweiz.

## L'Hôtel-de-Ville



Das Rathaus wurde 10 Jahre nach der Kirche nach den Plänen des Architekten Abraham Burnand von Moudon errichtet. Seine Fassade trägt das Stadtwappen und das Jahr der Vollendung des Baus, 1769. Nicht zuletzt mit der Verwendung desselben gelben Steins bilden Kirche und Rathaus ein prächtiges Ensemble. Das Erdgeschoss enthält eine gewölbte Halle, in der bis ins 19. Jh. der Kornmarkt stattfand. Von hier führt eine repräsentative Treppe ins Obergeschoss zum festlichen Ratssaal, der seine Vertäfelung und einen prächtigen Kachelofen bewahrt hat.

In der Erdgeschosshalle finden jetzt Wechselausstellungen des CACY, des Centre d'art contemporain d'Yverdon, also des Zentrums für zeitgenössische Kunst, statt



Yverdon pflegt sein architektonisches Erbe und seine stadträumlichen Qualitäten und achtet darauf, die Stadt lebendig zu erhalten. Diese Anstrengung ist auf nationaler Ebene anerkannt worden: 2009 erhielt Yverdon den Wakker-Preis des Schweizerischen Heimatschutzes für die Pflege des historischen Bestandes und seine gute zeitgenössische Baukultur.



Unsere Gruppe beendigte diese spannende Besichtigung in der warmen Gaststube des Restaurants du Château mit einem Glas Wein, was alle schätzten.

Christine Détraz und Jürg Schweizer  
Photos Ch. Détraz und Markus Grindat



## Das Glasfaserkabel

Das Glasfaserkabelprojekt wird sicher im September realisiert. Es fehlt nur die Zustimmung der SBB für die Durchquerung der Bahnlinie, eine Kleinigkeit, aber wie für viele braucht es auch dafür Geduld.

## Einladungen und Infos

### Daten vormerken

#### ➤ 1. Juni, 20. Juli und 27. Oktober 2019

Sitzungen des APC-Vorstandes.

Sie können Ihre Fragen und Anregungen zwei Wochen vor den Sitzungen an ein Vorstandsmitglied oder an die Präsidentin, Micheline Schenker übermitteln (079 484 24 64).

#### ➤ 1. Juni 2019, 1700

Freier Aperó für die Mitglieder des APC: Sie sind herzlich eingeladen; das Treffen findet bei Katharina Etter und Charly Perrinjaquet statt, Rte de Crevel 315.

Es ist eine Gelegenheit Leute zu treffen und kennen zu lernen, zu schwatzen und gemeinsam Fragen zu unserem Alltag im Crevel zu diskutieren.

#### ➤ 20. Juli 2019, 1700

Hauptversammlung des APC, im Anschluss daran Aperó. Der Ort wird noch mitgeteilt: entweder Gemeindsaal oder Saal des neuen Sportzentrums, wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind.

#### ➤ 26. Oktober 2019, nachmittags

Wir besammeln uns auf dem Parkplatz beim Sportzentrum um 1400, um unter Leitung von Jürg Schweizer in einem weiteren Ausflug unsere kulturell so reiche Gegend besser kennen zu lernen. Dieses Jahr: Grandson.

## Cheyres-Chable Tourisme informiert:

### Handwerkermarkt

vom 29. Juni 2019, 0900 - 1700

Dieser Markt gilt den Produkten der Region und dem Handwerk. Die Tourismusorganisation Cheyres-Châbles organisiert den Anlass auf dem Bauernhof «Les Tierdzous» in Châbles.

Es ist möglich, sich auch mit einem Stand zu beteiligen, dafür muss man sich mit Cheyres-Châbles Tourisme in Cheyres in Verbindung setzen.



29 juin 2019  
**Marché artisanal et du terroir**  
De 9h00 à 17h00  
\*plus de 50 stands  
\*démonstrations  
\*restauration non stop  
\*dégustation  
Pour les enfants :  
grimage, tour en poney,  
atelier de tissage

## Guten Sommer allerseits!

